



WISSEN: Woher kommen die Karnevalsbräuche?

ENGAGEMENT: Erbsensuppe am Aktionstag Kiezwärme

VORSORGE: Informationen zur Patientenverfügung

- 3 VORWORT**
- 4 INTERNES**
Kiezwärme – AWO Aktionstag am 6. Dezember 2023
- 5 Das Notfallhandbuch – Vorkehrungen für den Ernstfall**
- 6 REISEBERICHT**
Korea – Eine Reise in Bildern
- 8 WISSENSWERTES**
Närrische Zeiten – Woher kommen die Fastnachtsbräuche?
- 10 SOZIALDIENST**
Die Patientenverfügung
- 11 Unsere Einrichtungen machen sich stark für mehr Bewegung**
- 12 MAL WAS ANDERES**
2024 – ein Schaltjahr – Wieso gibt es den 29. Februar?
- 13 ERLEBNISBERICHT**
Eine kulinarische Reise nach Polen
- 14 ANKÜNDIGUNGEN**
Veranstaltungen in den Häusern
- 16 RÄTSEL & HUMOR**
- 18 KOLUMNE**
Ein Blick zurück ...
- 19 INFOS & IMPRESSUM**

*Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
sehr geehrte Angehörige und gesetzliche Vertreterinnen
und Vertreter, liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*zum Start in das neue Jahr wünsche ich Ihnen und
Ihren Lieben viel Glück & Gesundheit und lassen Sie uns
trotz der Krisen in der Welt und den daraus folgenden
Veränderungen, für uns hoffnungsvoll in das neue Jahr
blicken.*

*Das Weltgeschehen bewegt uns – als Arbeitnehmende
und als Privatpersonen. Wir machen uns Gedanken um
Themen, die vielen von uns als selbstverständlich galten.
Demokratische Werte, Europas Sicherheit und der
Wunsch nach Frieden sind deutlich mehr in den Fokus
gerückt.*

*Ich bedanke mich zuerst für das große Verständnis,
welches unseren Pflegeeinrichtungen im Rahmen der
nicht unerheblichen Preissteigerungen bei den Pflege-
sätzen entgegengebracht worden ist. So wichtig auch
eine gute Bezahlung unserer Arbeitnehmerinnen und
Arbeitnehmer ist, in Kombination mit den stark
angestiegenen Sachkosten blicken auch wir etwas
sorgenvoll in die Zukunft.*

*Unsere Aufgaben als Pflegeeinrichtungen sind aber im
Kern beständig geblieben, denn unsere gesamte
Unterstützung und Arbeit gilt weiterhin unseren
Bewohnerinnen und Bewohnern. Was sich aber über
die letzten zwölf Monate weiterentwickelt hat, sind
wir zusammen, indem wir jeden Tag agieren und uns
gemeinsam für unsere Bewohnerinnen und Bewohner
einsetzen. Ich sage an dieser Stelle ein großes Danke für
Ihre Energie und Ihr Engagement, die Sie jeden Tag in
Ihre Unterstützung und Arbeit investieren.*



*Ich freue mich auf die Fortsetzung unserer Zusammen-
arbeit. Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim
Lesen unseres neuen Magazins.*

Das erwartet Sie:

*in diesem Magazin stellen wir ein Projekt unserer FSE
Catering vor, bei dem sie etwas Gutes für Obdachlose
tun konnte. Wir zeigen, wie das LÜBECKER MODELL
unsere Bewohnerinnen und Bewohner fit halten kann.
Der Reisebericht führt in dieser Ausgabe in den Süden
Koreas und auch die anderen Seiten bergen viel Neues,
Rätselhaftes und Informatives für Sie.*

Mit herzlichen Grüßen

Jürgen Brockmeyer
Geschäftsführer FSE-Gruppe

Kiezwärme

AWO Aktionstag am 6. Dezember 2023

Die Weihnachtszeit hatte begonnen. Die Zeit, in der Liebe und Geschenke eine ganz besondere Rolle spielen. Die Temperaturen sanken und viele Menschen machten es sich im Warmen gemütlich. Das klingt für die meisten selbstverständlich.

Für Menschen, die auf der Straße leben, ist es das nicht. Sie leben unter unzumutbaren Bedingungen und erleben diese eigentlich so wunderschöne Zeit als eine des Überlebenskampfes.

Aufgrund dessen hat die FSE Catering am **Tag der Kiezwärme der AWO** entschieden, diesen bedürftigen Menschen Liebe in Form von einer großen Portion Erbsensuppe zu schenken.

250 Liter Erbsensuppe wurden gekocht und von 12.00 bis 16.00 Uhr an einem Stand an obdachlose Menschen in Berlin ausgegeben.

Das Vorhaben war ein Herzensprojekt und ist nach all den leuchtenden Augen, die Dankbarkeit ausdrückten und übermittelten, definitiv gelungen.

Bedanken möchte ich mich zudem bei unseren Lieferant*innen, die uns bei der Aktion tatkräftig unterstützt haben.

Ernst Sandmann
Geschäftsführer FSE Catering



Das Notfallhandbuch

Vorkehrungen für den Ernstfall

Seit dem 17. Juni 2022 ist im §113 SGB XI verbindlich für alle Pflegeeinrichtungen vorgeschrieben, ein Notfallhandbuch vorzuhalten, in dem geregelt ist, was für Vorkehrungen getroffen worden sind für entsprechende Notfälle.

Im Notfallhandbuch wird all das zusammengefasst und so dokumentiert, dass es in der Krisensituation sofort gut gehandhabt werden kann. Wie bei jedem Plan ist auch der Notfallplan nur so gut, wie man ihn testet. Deshalb sind Testroutinen und deren regelmäßige Durchführungen essenziell für den Erfolg eines Notfallhandbuches.

Als ich mir den Leitfaden zur Erstellung des Notfallhandbuches durchlas, dachte ich zuerst: ‚Okay, da war aber jemand sehr ambitioniert‘. Es wurde wirklich an jede Katastrophe gedacht.

Hier einige Beispiele:

- Erdbeben
- Hochwasser
- Pandemie
- Ausfall von Strom
- Zusammenbruch des öffentlichen Nahverkehrs bzw. Straßenverkehrs
- Zusammenbruch des Telekommunikationsnetzes

Das ist nur ein kleiner Teil an möglichen Katastrophen, die dort aufgelistet worden sind. Es liest sich erst einmal etwas befremdlich, aber wenn man eine Weile darüber nachdenkt, ist es eigentlich gar keine so schlechte Idee, sich im Vorfeld über gewisse Abläufe Gedanken zu machen. In der heutigen Zeit, mit dem Klimawandel und den immer häufiger auftretenden Wetterphänomenen, sicherlich mehr als nur ein Gedankenspiel wert.

In der Pflege gab und wird es immer Standards geben, die beschreiben, wie man sich bei entsprechenden medizinischen oder pflegerischen Begebenheiten oder Situationen zu verhalten hat (beispielsweise Expertenstandards). Warum soll es so etwas nicht auch bei Katastrophen geben? Wenn man auf alles vorbereitet ist, sind sogar sehr schlimme Situationen zu handhaben – zumindest macht man sie nicht noch schlimmer als sie eventuell ohnehin schon sind.

Kjell Dittner
Einrichtungsleitung





Die koreanische Sprache nennt sich Hanguk. Anders als Chinesisch oder Japanisch bestehen die Schriftzeichen wie unser lateinisches Alphabet aus einzelnen Buchstaben. Diese werden als Zeichen in Silben zusammengefasst. König Sejong wurde für diese Idee ein Denkmal mitten in Seoul gesetzt (siehe Bild links). Ausser in Korea wird koreanisch auch noch in weiten Teilen Nordost Chinas und von einer Minderheit in Japan gesprochen.

Korea

Eine Reise in Bildern

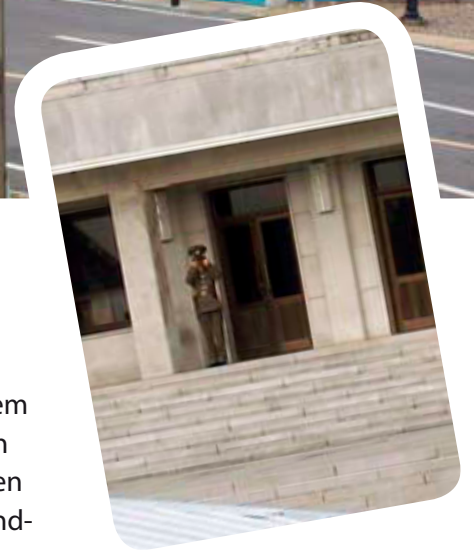
Ein typisches koreanisches Dorf.
Auf dem Schild steht:
,Traditioneller Tee, Kaffee
und Internetspiele‘.



Auch in der Großstadt Seoul mit seinen zehn Millionen Einwohner*innen gibt es eine wichtige Konstante: Kimchi, das einzige Gemüse, das ich selber gerne esse. Im Bild oben sind unten rechts die Tontöpfe auf dem Dach zu erkennen. Jede Familie hat ihre eigenen Rezepte für das jeweilige beste Kimchi der Welt.



Man kann nie genug Kimchi haben.



Besuch an der Grenze nach Norden

Nach der Niederlage Japans im 2. Weltkrieg und dem Ende der brutalen Besatzung der Japaner, begannen die Siegermächte Sowjetunion und USA Korea in einen Nord- und Südteil entlang des 38. Breitengrades aufzuteilen. 1948 zogen Besatzungstruppen ab. 1950 kam es in dem geteilten Land zu einem Krieg zwischen dem Norden und Süden. Nach der Unterstützung der Chinesen auf der Seite des Nordens und der USA auf der Seite des Südens und der totalen Zerstörung des gesamten Landes, wurde an der ursprünglichen Waffenstillstandlinie ein erneuter Waffenstillstand vereinbart, der bis heute gilt.

Der Besuch ist nur unter Aufsicht der UNO möglich und muss lange vorher beantragt werden. Die damaligen Verhandlungsbaracken werden heute immer noch für Treffen der beiden Seiten genutzt und sind im Blau der Vereinten Nationen bemalt worden.

Die südkoreanischen Soldaten stehen nicht aus Spaß unter gegenseitiger Sicherung an der Verhandlungsbaracke. Es kam in der Vergangenheit häufiger zu Kidnapp-Aktionen des Nordens. Unser Besuch wurde auch vom Norden beobachtet (Bild rechts).

Die Besatzung und Kolonialisierung durch Japan dauerte von 1905 –1945 und war sehr brutal. Noch heute gibt es Demonstrationen vor der japanischen Botschaft, die eine Anerkennung des Unrechts und Schadensersatz von Japan fordern. Anders als Deutschland stellt sich Japan bis heute nicht seiner Vergangenheit, was auch in den anderen ehemals besetzten Gebieten in ganz Asien zu Verärgerungen führt.



Leih-Rolli-Check durch die MPG Beauftragte. Auf dem Schild steht: ‚Kostenlose Annehmlichkeit für Besucher‘.



Melis Schröter
Assistentin der Geschäftsführung

Närrische

Als Karneval, Fastnacht, Fassenacht, Fasnacht, Fasching oder fünfte Jahreszeit bezeichnet man Bräuche, mit denen vor Beginn der 40-tägigen Fastenzeit anlässlich des Osterfestes, ausgelassen gefeiert wird.

Das Wort Fastnacht stammt vom mittelhochdeutschen Wort *vastnaht* ab. *Vaste* kommt von *fasta*, was fasten bedeutet – die Fastenzeit. *Naht* bedeutete Nacht, Vorabend. Das Wort Fasching wiederum kommt im 13. Jahrhundert in den Worten *vaschanc* und *vaschang* zum ersten Mal vor und bedeutet Fastenschank, also der letzte Ausschank alkoholischer Getränke vor der Fastenzeit. Das Wort Karneval taucht erst Ende des 17. Jahrhunderts auf und seine Bedeutung ist nicht eindeutig. Vermutet wird eine Ableitung des mittellateinischen *carnem levare* (Fleisch wegnehmen), woraus *carnelevale* wurde und die Fastenzeit meinte.

Vorläufer des Karnevals wurden bereits in Mesopotamien vor 5000 Jahren gefeiert. In allen Hochkulturen des Mittelmeerraums feierte man ähnliche Feste, die zumeist das Erwachen der Natur, den Frühling begrüßten und den Winter austrieben.

Mit wilden Masken und Verkleidungen sowie lauter Musik und viel Lärm sollte der Winter ausgetrieben werden. Als Sinnbild für den Kampf zwischen Licht und Dunkelheit, Gut und Böse. In unseren Breiten wurden viele vorchristliche Bräuche und Rituale der Kelten und Germanen im Karneval übernommen. In der Schweiz und Tirol ist es auch heutzutage noch üblich, mit bizarren Masken das Dunkle und den Winter auszutreiben.

Während der Fastenzeit musste auf Fleisch und alle anderen tierischen Produkte verzichtet werden und das wurde auch streng eingehalten. Leicht verderbliche Lebensmittel wie Fleisch, Schmalz, Fett, Milch, Butter, Käse und Eier mussten vorher verbraucht werden, so dass es zu üppigen Gelagen kam. In Schmalz gebackenes, stark eihaltiges Gebäck – sogenannte Krapfen – erfreuten sich großer Beliebtheit und sind heute noch ein typisches Gebäck während des Karnevals.



Zeiten

Woher kommen die Fastnachtsbräuche?

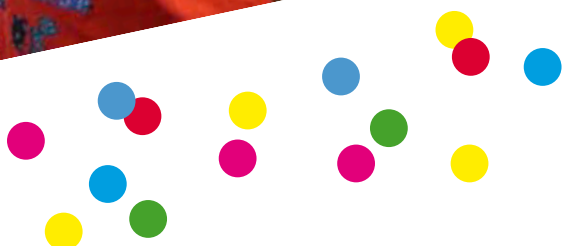
Der Genuss von Alkohol war während der Fastenzeit ebenso verboten – außer Bier – weshalb zu Fasnacht davon nochmal reichlich genossen wurde. Auch sexuelle Enthaltsamkeit war ein Gebot der Fastenzeit. Um so wilder ging es an den ‚tollen Tagen‘ zu – zum Missfallen der Kirche.

Mit der Reformation im 16. Jahrhundert wurde in vielen Städten der Karneval verboten. Die katholische Kirche tolerierte ihn lange Zeit, davon ausgehend, dass dem reuigen Sünder vergeben wird und er das Übel kennen müsse, um sich in vollster Überzeugung dem Heil zuzuwenden. Die evangelische Kirche hingegen wollte bereits ein gottgefälliges Leben

auf Erden etablieren und lehnte diese ausschweifenden Feierlichkeiten ab. Im 18. Jahrhundert wurde das tolle Treiben von Vertretern der Aufklärung abgelehnt und Karneval wurde in vielen Gegenden verboten.

Erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts nahm sich das romantisierende Bürgertum dieses Brauches wieder an und organisierte Umzüge, was im Mittelalter von der Handwerkszunft gemacht wurde. 1823 fand in Köln der erste Rosenmontagszug statt. Im rheinischen Raum entwickelte sich der Karneval mit völlig neuen Ritualen. In Österreich, der Schweiz, dem Elsass, Bayern und Baden-Württemberg blieben die traditionellen Bräuche weitestgehend erhalten.

Annedore Schmidt
Grafikdesignerin



Textquellen: Wikipedia und Planet-Wissen.de
Fotos: Pixabay

Die Patientenverfügung

Bei der Patientenverfügung handelt es sich um ein sehr wichtiges Dokument. In diesem kann schon vorab festgelegt werden, welche medizinischen Behandlungen vorgenommen werden oder ob überhaupt welche getroffen werden sollten, wenn eine klare Willensäußerung nicht mehr möglich ist.

Notwendigkeit einer Patientenverfügung

In der Patientenverfügung kann festgelegt werden, ob und in welchem Rahmen eine Person in bestimmten Situationen ärztliche Behandlung wünscht. Auf diese Weise kann Einfluss auf die späteren ärztlichen Behandlungen genommen werden, wodurch auch das Selbstbestimmungsrecht gewahrt wird.

Die Patientenverfügung kommt zum Einsatz, wenn die betroffene Person nicht mehr in der Lage ist, ihren eigenen Willen zu äußern.

Es ist niemand verpflichtet eine Patientenverfügung zu verfassen.

Form und Gültigkeit der Patientenverfügung

Es ist gesetzlich geregelt, dass die Patientenverfügung schriftlich verfasst und eigenhändig unterschrieben werden muss. Diese kann entweder mittels Vordruck aus dem Internet oder handschriftlich aufgesetzt werden.

Die Patientenverfügung ist grundsätzlich lebenslang gültig. Es ist jedoch ratsam, in gewissen Zeitabständen die verfasste Verfügung zu überdenken, da sich die Ansichten und Vorstellungen zu medizinischen Behandlungen ändern können. Wenn die verfassten Behandlungswünsche weiterhin bestehen, sollte die Patientenverfügung mit dem aktuellen Datum und einer Unterschrift versehen werden.

Eine aufgesetzte Patientenverfügung kann jederzeit aktualisiert, verändert oder widerrufen werden.

Wichtig hierbei ist, dass die Person noch in der Lage ist, ihren Willen klar zu äußern.

Formulierung einer schriftlichen Patientenverfügung

Bevor eine Patientenverfügung verfasst wird, ist eine ärztliche oder andere fachkundige Beratung angebracht.

Es ist zu beachten, dass die Situationen, in denen die Patientenverfügung gelten soll, möglichst konkret beschrieben werden sollten.

Liegt eine schwerwiegende Erkrankung vor, sollten sich die Behandlungswünsche in der Patientenverfügung auch auf diese beziehen.

Bestandteile der Patientenverfügung

Folgende Aspekte sollte die Patientenverfügung enthalten:

- Vorname und Nachname
- Geburtsdatum
- Anschrift
- Unterschrift
- eine Beispielsituation, für die die Patientenverfügung gelten soll
- konkrete Benennung der medizinischen Maßnahmen, die eine Person in der jeweiligen Situation wünscht
- konkrete Benennung der medizinischen Maßnahmen, die eine Person in der jeweiligen Situation nicht möchte
- genaue Beschreibung der Situation, für die die verfasste Patientenverfügung gelten soll

Beispiele für eine mögliche Formulierung einer Patientenverfügung und weiterführende Informationen sind auf der Internetseite des Bundesministeriums der Justiz zu finden.

Frau Blagojevic
Sozialarbeiterin

Sechs beispielhafte Festlegungen zu ärztlichen Maßnahmen in der Patientenverfügung



Unsere Einrichtungen machen sich stark

für mehr Bewegung im Alltag!

Dieses gemeinschaftliche Angebot soll mehr Bewegung für Sie im Alltag ermöglichen und zu Ihrer Gesundheit beitragen. Es fördert die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit und stärkt somit die eigene Selbständigkeit. Unter Anleitung von besonders geschulten Übungsleitenden wird zu einem bestimmten Motto, zum Beispiel ein Ausflug an den Strand, in der Gruppe mit Spaß geübt.

Mittlerweile findet seit mehr als einem Jahr im Käthe Kollwitz Haus jeden Montag und Freitag sowie



seit über sechs Monaten in der Südostallee jeden Mittwoch und Freitag das **LÜBECKER MODELL Bewegungswelten** statt. Die Resonanz der Bewohner*innen ist sehr groß und es entstand sogar eine Warteliste. Die Bewohner*innen sind auch miteinander sehr gut im Austausch sowie Angehörige, Kolleg*innen und ebenso externe Therapeut*innen reden über unser LÜBECKER MODELL Bewegungswelten. Das machte auch weitere Kolleg*innen in beiden Häusern neugierig, so dass eine neue Kooperation mit der Südostallee und der QVNiA entstand und weitere Übungsleitende ausgebildet werden können für die LÜBECKER Bewegungswelten.

Wir stehen fest hinter diesem Angebot und freuen uns auf Februar 2024, wenn die neue Schulung beginnt für die bewegten Erinnerungswelten.

Umut Besler
KOB

2024 – ein Schaltjahr

Wieso gibt es den 29. Februar?

In diesem Jahr ist es wieder soweit: auf dem Kalenderblatt finden wir den 29. Februar! Denn 2024 ist ein Schaltjahr. Damit können circa 57.000 Schalttagskinder in Deutschland wieder direkt an ihrem Geburtstag feiern. In den anderen Jahren weichen sie auf den 28. Februar oder 1. März aus. Lustig an dieser Rechnung ist, dass sie den 18. Geburtstag feiern können, wenn sie bereits 72 Jahre leben!

Aber was ist der Grund für die Schaltjahre? Seit Jahrtausenden berechnen die Menschen die Zeit anhand des Laufs von Sonne, Mond und Gestirnen. Ordnen alles in Tage, Monate und Jahre. Aber so einfach lässt sich ein Jahr nicht berechnen. Unser Kalenderjahr zählt 365 Tage, davon ausgehend wie lange die Erde braucht, um einmal die Sonne zu umkreisen, ein sogenanntes Sonnenjahr. Aber die Erde ist langsamer und braucht exakt 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden für ihre Umrundung.

Der seit dem 16. Jahrhundert von uns verwendete Gregorianische Kalender, benannt nach Papst Gregor XIII. Dieser hat 1582 den Kalender kurzerhand reformiert, weil innerhalb von gut tausend Jahren er sich um zehn Tage verschob. Das Kalenderjahr ist auf 365 Tage ausgerichtet, aber die Erde braucht für ihre Sonnenumrundung länger. Es kam das sogenannte Schaltjahr alle vier Jahre hinzu, indem ein Tag mehr gezählt wird – der 29. Februar. Das hatte bereits Julius Caesar beim Julianischen Kalender gemacht, aber weil eben ein Tag alle vier Jahre dazu gerechnet nicht den exakten Zeitraum bemisst, kam es zu der gravierenden Verschiebung von zehn Tagen. Weil das Jahr nicht exakt um sechs Stunden zu lang ist, sondern noch elf Minuten und vierzehn Sekunden fehlen, wurden Zusatzregelungen eingeführt.

Folgende Zusatzregelungen sollen den Unterschied ausgleichen:

Regel 1: Alle durch vier teilbaren Jahre sind Schaltjahre. Die Ausnahme ist ...

Regel 2: Bei einem vollen Jahrhundert fällt das Schaltjahr aus. Die Ausnahme davon ist ...

Regel 3: Volle Jahrhunderte, die sich durch 400 teilen lassen, sind doch wieder Schaltjahre.

Aus diesem Grund war etwa das Jahr 2000 ein Schaltjahr (volles Jahrhundert, aber durch vier und 400 teilbar), das Jahr 2100 hingegen wird keines sein (volles Jahrhundert, durch vier teilbar – aber nicht durch 400). Mit dieser Regelung dauert das Durchschnittsjahr nun 365,2425 Tage und ist nur noch wenige Sekunden zu lang.

Annedore Schmidt
Grafikdesignerin



Eine kulinarische Reise nach Polen

Reisebericht eines Bewohners

Am 25. Oktober 2023 gab es für ausgewählte Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeeinrichtung Käthe Kern eine kulinarische Reise in das Nachbarland Polen. Der Gastronomieleiter der FSE Catering, Herr Kowolik, war dabei der Herrscher über die Kochtöpfe und Herr Gbur sowie Frau Justine Ludwig-Sittner bewirteten uns mit Getränken und dem leckeren Essen.

Zum Einstieg und zur Überbrückung der Wartezeit auf das Essen, gab es die ersten Getränke und Herr Gbur vermittelte uns einige Informationen über das Land Polen. Anschließend gab es polnische Musik beziehungsweise mit Bezug zu Polen.

Dann hieß es endlich „*Smacznego*“ (Guten Appetit) und es wurde die Vorspeise serviert. Es gab Piroggen, die mit Quark und Kartoffeln gefüllt waren. Dazu kamen noch eine leckere Tomatensoße und angebratene Zwiebeln. Nachdem die Vorspeise vertilgt war, machten wir zusammen ein wenig Liederraten und haben zusammen mit Herrn Gbur gesungen.

Kurze Zeit später erreichte uns dann die Hauptspeise, das polnische

Nationalgericht: Bigosch mit Kartoffeln. Bigosch ist ein Sauerkrauteintopf mit verschiedenen Fleisch- und Wurstsorten. Zum krönenden Abschluss gab es selbstgebackene Gofry Waffeln mit heißen Kirschen.

Das Essen war wie immer sehr lecker und wir hatten viel Spaß und einen schönen Abend.

Wohin die nächste kulinarische Reise geht? Lassen wir uns überraschen.

Ein großer Dank an Herrn Kowolik, Herrn Gbur, Frau Justine Ludwig-Sittner und nicht zu vergessen all den Küchenkräften der Pflegeeinrichtung Käthe Kern.

Marko Boll

Bewohner der Pflegeeinrichtung Käthe Kern



Fotos links und rechts von pixabay
Foto Mitte: Pepino de Mar / freepik

Gemeinsam



Termine im Haus Käthe Kollwitz

Montag, 1. Januar 2024 von 12:00 bis 16:30 Uhr
Rundgang durchs ganze Haus und mittags im Speisesaal Sektempfang als Neujahrsbegrüßung

Freitag, 5. Januar 2024 von 15:30 bis 16:30 Uhr
Neujahrs-Konzert mit Iason Liossatos

Montag, 12. Februar 2024 von 15:30 bis 16:30 Uhr
Rosenmontag / Fasching mit PianLOLA mit Schwung, Temperament & Berliner Schnauze

Freitag, 8. März 2024 von 15:30 bis 16:30 Uhr
Kaffeeklatsch zum Weltfrauentag im großen Saal mit Sekt, Torte und gutem selbstgemachten Kaffee

Ostersonntag, 31. März 2024
von 15:30 bis 16:30 Uhr
Kinder Osterchor Pizzicanto

Termine im Haus Südostallee

Montag, 1. Januar 2024 von 12:00 bis 16:30 Uhr
Rundgang durchs ganze Haus und mittags in der Cafeteria Sektempfang zum Neujahr

Donnerstag, 15. Februar 2024
von 15:00 bis 16:00 Uhr Fasching mit PianLOLA mit Schwung, Temperament & Berliner Schnauze

Freitag, 8. März 2024 von 15:30 bis 16:30 Uhr
Kaffeeklatsch zum Weltfrauentag im großen Saal mit Sekt, Torte und gutem selbstgemachten Kaffee

Ostersonntag, 31. März 2024
von 15:30 bis 16:30 Uhr
Osterkaffee in der Cafeteria mit Sekt, Torte und gutem selbstgemachten Kaffee



Zeit verbringen



Termine im Haus Marzahn

jeden Mittwoch von 10:00 bis 11:00 Uhr
Kegeln

jeden Donnerstag von 10:00 bis 11:00 Uhr
Kegeln

jeden Freitag von 10:00 bis 11:00 Uhr
gemeinsames Singen

jeden Samstag von 10:00 bis 11:00 Uhr
Kegeln

Termine im Haus Käthe Kern

Angebote in der Cafeteria

täglich von 8:00 bis 9:00 Uhr Frühstücksgruppe

täglich von 12:00 bis 12:45 Uhr Mittagsgruppe

jeden Montag von 10:00 bis 11:00 Uhr
Fit in den Tag – singen, lachen und bewegen

jeden Dienstag von 10:00 bis 11:00 Uhr
„Ein Kessel Buntes“ – Bingo, Quiz, Spiele & gute Laune
von 15.30 bis 16.30 Uhr
„Mal mal!“ – malen, basteln & gestalten

jeden Mittwoch von 10:00 bis 11:00 Uhr
Gymnastik

jeden Donnerstag von 10:00 bis 11:00 Uhr
Backgruppe
von 15.30 bis 16.30 Uhr
Kaffeeklatsch mit selbstgebackenem Kuchen und
gutem Kaffee

jeden Freitag von 10:00 bis 11:00 Uhr
Kegeln

jeden Samstag um 10:30 Uhr
Sprechstunde des Heimbeirates

In der Regel hat unsere Kaffeestube für Sie Freitag/
Samstag / Sonntag von 14.00 bis 16.30 Uhr geöffnet.
Wir informieren Sie individuell über weitere Angebote.

Illustrationen von freepik

Samurai Sudoku

Ein kniffliges Sudoku für Fortgeschrittene – genau das Richtige für den Start in 2024!

	9	1				5		3			9	6	8		4	1		3		
7	2		5	3	1		8	9			4					8	5			
		4		7	9			6					5							
9		3				8		2						1	2					
	8			9			1	4									1	2		
		5	3		8															
4			1	5	6		3		6			4		1		5		9		
1	6		7	2	3	9			1	7							5	7		
3	5	2						1			8			5	1		7	2	6	
						3		7			6	1		4						
						1	8			3			9	6						
						6		2			4	7		3						
5					6					5					7			3		
			7			5	2		8		9	3			8		5	2		
3	8			1	5			9		6			2	8	3	9		6		
			5	9		2						9		3			8	4	1	
		7		2	8							4	7	1		3	2	6	8	9
8		5	3	6	4			9	1			2			4	1		5		
2			4		9				7				9		1				4	2
7			6	3	2			4				1	3	4	2		7	9	6	8
	5		8	7	1				2				6			4		1	5	

Quellen: Sudoku von Rätseldino / Illustration von freepik.de
 Lösungen auf Seite 19

Original

Die Vorfreude auf den Frühling hat den Fälscher abgelenkt, so dass sich zehn Fehler einschlichen. Finden Sie sie?



Fälschung



Lachmuskeltraining

Eine Frau zu ihrem Liebhaber:
„Schatz, liebst Du mich eigentlich nur,
weil mir mein Vater ein großes Vermögen
hinterlassen hat?“

Liebhaber: „Aber Schatz, natürlich nicht!
Ich würde dich immer lieben,
egal von wem Du das Vermögen hast!“

Der Kontrolleur fragt einen 22-jährigen
Fahrgast nach der Fahrkarte. Der zeigt
nur einen Kinderfahrschein.

Sagt der Kontrolleur: „Das geht nicht,
das ist eine Kinderfahrkarte.“

Antwortet der Mann: „Da sehen Sie, wie
lange ich auf die Bahn warten musste.“

Sohn: „Papa, warum gibt es so wenig Frauen-Fußball?“

Vater: „Finde mal elf Frauen, die das Gleiche anziehen möchten!“

Ein Blick zurück ...

von Narrator

Wenn ein neues Jahr am Horizont erscheint, ist es üblich, einen Blick zurück zu werfen. Ja, ich weiß, viele Ereignisse haben uns in Atem gehalten, aber ich hoffe, die erfreulichen waren in der Überzahl. Gott-sei-Dank gab es ja das Wetter, ein Thema, über das jeder mitreden kann. Mal war es zu heiß, was sicher auch dem einen oder anderen Probleme bereitet hatte. Oder kühle und nasse Perioden, die nicht jedem gefallen haben. Am schlimmsten wäre es sicher, wenn sich die Menschen das Wetter im Internet bestellen könnten. Dann hätten wir das absolute Chaos – also nehmen wir es, wie es kommt.

Im November des letzten Jahres wurde dann in Presse, Funk und Fernsehen plötzlich ‚Hollerli du dödl di ...‘, von einem Jodelkurs berichtet. „Dann habe ich eine Ausbildung, und für später etwas eigenes“, sprach die Mutter und Hausfrau, Frau Hoppenstedt, in die Kamera. In der Tagesschau wurde ein Sketch mit zwei älteren Herren gesendet, die sich, mit einer Plastikente in der Badewanne sitzend, ernsthaft über die Badeordnung auseinandersetzten. Nur der Ordnung halber nenne ich Anlass und Namen: Es ging um den einhundertsten Geburtstag von Viktor von Bülow, alias Lorient. Er war ein großer Künstler und ein genauer Beobachter seiner Mitmenschen, die er mit feiner Feder zutreffend beschrieb. Nun ja, er starb schon 2011, aber seine Sketche waren, bei Umfragen auf der Straße, sofort präsent und man sah nur lachende Gesichter und hörte viele Worte der freudigen Erinnerung. „Ein Leben ohne Mops ist möglich ... aber sinnlos ...“, hat er uns hinterlassen. Aber er hat nicht nur an die Hunde gedacht, sondern er hat uns allen in seinen Geschichten und Filmen auch zu verstehen gegeben: Ein humorloses Leben ist möglich ... aber ebenfalls sinnlos. Man hat mit Sondersendungen an Lorient erinnert und ich bin mir sicher, ich war nicht der Einzige, der mit feuchten Augen, laut lachend vor der ‚Glötze‘ gesessen hat. Da möchte ich den berühmten ‚Volksmund‘ zitieren: „Lachen ist die beste Medizin“.

Wenn zum Essen Fadennudeln auf den Tisch kommen, werde ich augenblicklich an den Nudel-Sketch erinnert. Vor meinen geistigen Augen sehe ich, wie Evelyn Hamann, mit reglosem Blick, eine Nudel über das Gesicht ihres Gegenübers wandern sieht. Bei der Bescherung an Heiligabend fiel mir sofort das ent-

zückende Kind der Hoppenstedts ein, das mit zugehaltenen Augen und herausgestreckter Zunge den Weihnachtsmann („Opa“) sofort erkannte.

Und noch etwas war mir Mitte November aufgefallen: Wir leben in einer schnelllebigen Zeit. Frühzeitig wurden wir in den Einkaufsläden an die kommende Weihnachtszeit erinnert. Schon vor dem Totensonntag hat man uns mit Schokoladenweihnachtsmännern, Zimtsternen und Lebkuchenherzen auf das Fest eingestimmt. Ich war beruhigt, dass in den Geschäften, in denen ich einkaufte, zur festlichen Dekoration nicht auch noch Weihnachtslieder aus den Lautsprechern erklangen. Das wird sich vielleicht in den nächsten Jahren noch ändern. Trotzdem konnte ich mich nicht beherrschen und habe mir eine Packung Dominosteine gekauft. Erst zuhause, beim Öffnen der Verpackung, bemerkte ich: Die Schokoladenwürfel hatten die gleiche Größe wie immer, aber die Packung war nur noch halb so groß wie im letzten Jahr. Hier ist also genau das passiert, was bei vielen Waren in den Läden zu sehen war: Den Inhalt der Verpackungen hatte die Schwindsucht ergriffen, während die Preise sich gut ernährt hatten. Es ist nicht leicht, vom Packungsinhalt satt zu werden, aber an den Preisen hatten und haben wir ja nun reichlich zu knabbern.

Trotzdem bin ich mir treu geblieben und habe die meisten Geschenke, wie immer, erst kurz vor dem Fest gekauft. Es war Mitte Dezember, als ich mich auf den Weg zum Weihnachtsbaumhändler machte. Sie ahnen es: Auf den letzten Drücker war das Angebot an Tannen bereits übersichtlich. Vor drei Jahren hatte ich das Pech, dass der Händler den Baum so schnell in das Transportnetz gesteckt hatte und es mir darum nicht aufgefallen war, dass an einer Stelle die Zweige deutlich kürzer waren. Meine Liebste hatte kichernd von einem ‚Eckbaum‘ gesprochen, den ich darum, zur Tarnung, in die Zimmerecke stellen musste. Das war dieses Jahr nicht so, denn ich hatte mir die grüne Dekoration vorher genau angeschaut und konnte sie zum Fest attraktiver im Zimmer platzieren.

Für dieses neue Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute und hin und wieder Bauchschmerzen und tränende Augen vom Lachen.

ÜBERSICHT ÜBER UNSERE HÄUSER

**Zentrale
FSE gGmbH & FSE Pflege-
einrichtungen gGmbH**
Kaulbachstraße 65
12247 Berlin
Tel. 030-670 65 68-0

**Pflegeeinrichtung
Käthe Kollwitz**
Kaulbachstraße 65 | 12247 Berlin
Frau Hoteschek, Einrichtungsleitung
Tel. 030 / 77 11 08-11
Frau Prignitz, Pflegedienstleitung
Tel. 030 / 77 11 08-12
Herr Khan, Sozialdienst
Tel. 030 / 77 11 08-13

**Pflegeeinrichtung
Treptow-Johannisthal**
Südostallee 212 | 12487 Berlin
Frau Hoteschek, Einrichtungsleitung
Tel. 030 / 63 22 35-11
Frau Thederan, Pflegedienstleitung
Tel. 030 / 63 22 35-12
Frau Plotetzki, Pflegedienstleitung
Tel. 030 / 63 22 35-15
Frau Falkenberg und Herr Khan, Sozialdienst
Tel. 030 / 63 22 35-13



Pflegeeinrichtung Marzahn
Wittenberger Str. 38 | 12689 Berlin
Herr Dittner, Einrichtungsleitung
Tel. 030 / 93 66 70-19
Frau Wenzel, Pflegedienstleitung
Tel. 030 / 92 253-141
Herr Loitesberger, Pflegedienstleitung
Tel. 030 / 92 253-145
Frau Ehrenteit, Sozialdienst
Tel. 030 / 92 253-179
Frau Louis, Sozialdienst
Tel. 030 / 93 66 70-21

Pflegeeinrichtung Käthe Kern
Woldegker Straße 21 | 13059 Berlin
Herr Dittner, Einrichtungsleitung
Tel. 030 / 92 70 76-18
Frau Golze, Pflegedienstleitung
Tel. 030 / 92 70 76-26
Frau Roch, Pflegedienstleitung
Tel. 030 / 92 70 76-27
Frau Blagojevic, Sozialdienst
Tel. 030 / 92 70 76-17



FSE Gruppe
Faires Soziales Engagement

